

GRÜN REGIONAL



07//2013

Mitgliedermagazin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Rheinland-Pfalz

www.gruene-rlp.de



**Nationalpark - warum
wir ein Stück unberührte
Natur brauchen.**

Mehr dazu im Heft lesen!

Mit dem
Einleger der Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Landtag von
Rheinland-Pfalz!
//Seiten 11-14

Weshalb wir den Nationalpark brauchen!

Der rheinland-pfälzische Nationalpark wird derzeit in den Medien heiß diskutiert. Die CDU vor Ort verstrickt sich zunehmend in Widersprüche, mal ist von zuwenig Bürgerbeteiligung die Rede, mal „ist mehr Bürgerbeteiligung nicht möglich“. Viel zu oft ist von den Kritikern zu dem Thema Nationalpark halbwahres und unwahres berichtet worden.

Bei den meisten Beiträgen hat man das Gefühl, manche Leute hätten den Anschluss an die Diskussionen in der ganzen Region verpasst. Da werden Ängste geschürt und Fragen zu Horrorszenerarien entwickelt, zu Fragen die längst geklärt sind. Und wie zu erwarten, wird auch die rhetorische Zwickmühle gezogen: Plant man schlank und kostengünstig, ist es zu leicht: „Das kann nichts geben!“ Plant man aufwändig, ist das nächste Millionengrab in Sicht.

Es gibt viele Gründe, weshalb in Rheinland-Pfalz ein Nationalpark des Landes ausgewiesen werden soll

Deutschland ist Mitgliedsstaat beim UN-Abkommen über die biologische Vielfalt. Ja, den Regenwald können wir mit jeder getrunkenen Bierkiste einiger bekannten Marken schützen, aber wie schützen wir den Wald hier in unserer Heimat? Der Wald ist auf ein Drittel der Landesfläche zurückgedrängt und nahezu kein Quadratmeter ist nicht schon irgendwie bewirtschaftet worden. Andere Länder fragen uns, was wir denn beitragen wollen. Gut, wir haben die Nachhaltigkeit erfunden und betreiben heute eine sehr naturnahe Waldwirtschaft. Aber Wälder, die ohne die Axt existieren und in denen Bäume nicht nur alt, sondern uralt werden können, haben wir kaum. Die Bundesregierung hat deshalb im Jahr 2007 eine für Deutschland geltende Strategie herausgegeben, der sich die Landesregierung anschließt: Im Staatswald

soll bis zum Jahr 2020 auf einem Zehntel der Fläche so genannte freie Entwicklung gelten, das heißt, das dort vor allem kein Holz eingeschlagen wird. Dies macht man im Staatswald, also Wald der dem Land Rheinland-Pfalz gehört, auch um den Gemeinde- und den Privatwald nicht zu belasten. Auf den restlichen 90%

Öffentlicher Beteiligungsprozess

Wie gehen wir GRÜNEN mit dem Beteiligungsprozess um?



Man kann viele wissenschaftliche Abhandlungen schreiben und Vor- und Nachteile beleuchten. Jede Situation ist unterschiedlich und ganze Heerscharen von Ökologen diskutieren über biologische Vielfalt. Zu den offenen Fragen hat das rheinland-pfälzische Umweltministerium einen beispiellosen Beteiligungsprozess losgetreten. Hier sollten

wir uns alle zu dem Projekt Nationalpark für Rheinland-Pfalz bekennen und auch vor Ort beteiligen:

Drei Nationalparkforen haben bereits stattgefunden:

Nationalpark-Forum 1:

„Welches Gebiet umfasst der Nationalpark?“

Dieses öffentl. Forum fand am 12.06.2013 im Gemeindehaus Züsch statt.

Nationalpark-Forum 2:

„Wie organisiert sich der Nationalpark?“

Dieses öffentl. Forum fand am 25.06.2013 im Gemeinschaftshaus Hattgenstein statt.

Nationalpark-Forum 3:

Wie schützen wir den Nationalpark?“

Dieses öffentl. Forum fand am 11.07.2013 im Dorfgemeinschaftshaus in Schwollen statt.

Es folgen noch:

Nationalpark-Forum 4:

„Wie entwickelt sich die Natur im Nationalpark?“

Dieses öffentliche Forum findet am 25.07.2013, beginnend ab 18:00 Uhr im Hunsrückhaus am Erbeskopf statt.

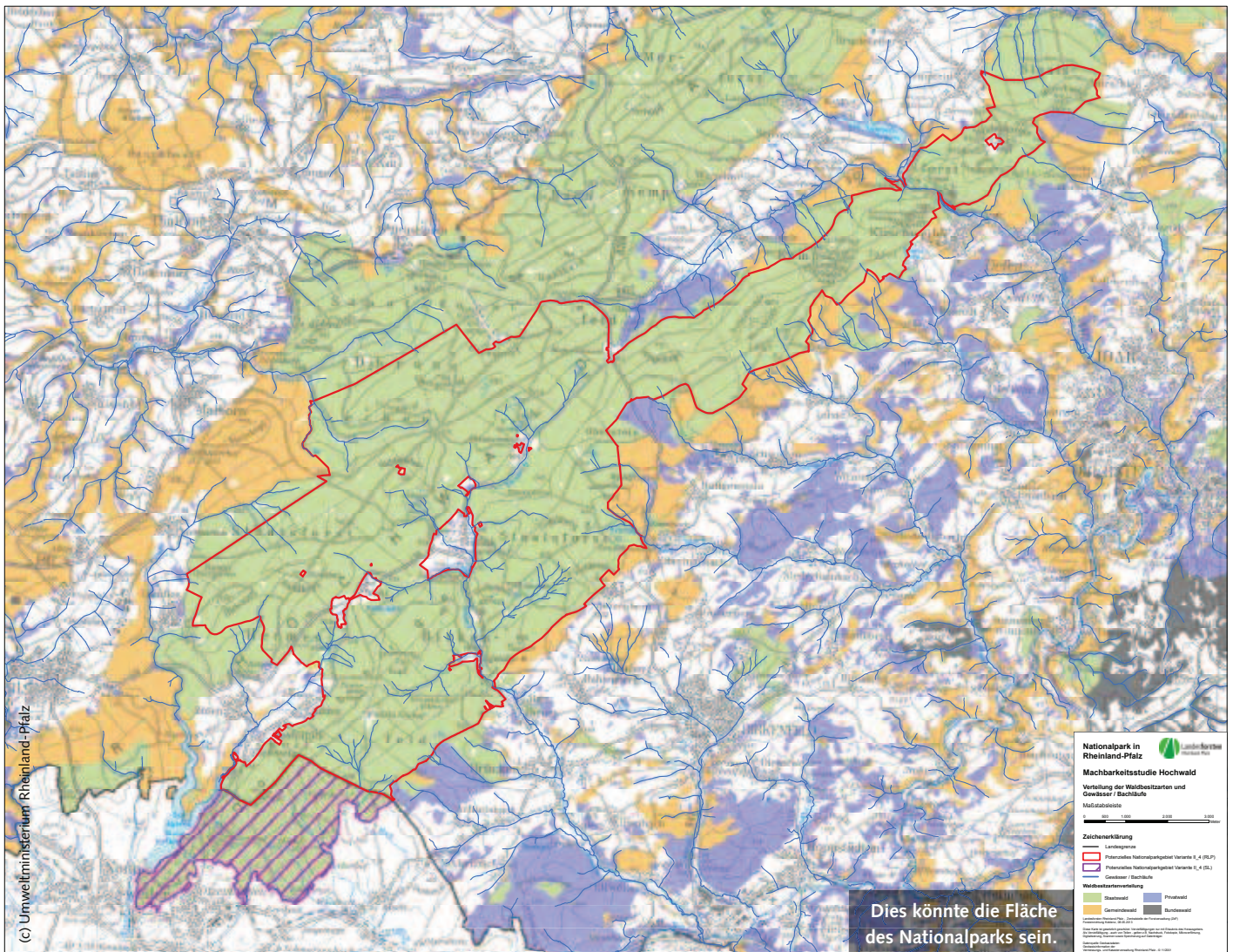
Nationalpark-Forum 5:

„Was lernen wir aus dem Nationalpark?“

Dieses öffentliche Forum findet am 26.08.2013, beginnend ab 18:00 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Neuhütten statt.

Weitere Informationen:

Im Internet empfehle ich die Seite des Landes // www.nationalpark.rlp.de. Dort findet sich auch ein Online-Blog. Ein Info-Telefon ist unter 06131-16 5577 (Mo. –Fr. 15-18 Uhr) geschaltet, wo man seine Fragen und Anregungen einbringen kann.



wird sehr wohl weiter gewirtschaftet, denn Holz ist ohne Frage ein wichtiger Rohstoff. Die geplante nutzungsfreie Fläche des Nationalparks entspricht einem Prozent (1 %) der landesweiten Waldfläche.

Wenn man einen Nationalpark schaffen will nimmt man am besten einen großen zusammenhängenden Waldkomplex. Das hat einerseits naturschutzfachliche Gründe, denn viele Arten brauchen große ruhige Rückzugsräume. Es kann aber andererseits auch Sinn machen, die Einzigartigkeit der Landschaft und die Schönheit der Natur als eigenes Kapital herauszustellen und damit Werbung zu machen. Nationalparke stehen – wie der Name schon sagt – im nationalen Interesse. Sie sind aber auch Regionen, die international Aufmerksamkeit erlangen.

Die ausgewählte Region hat viel Wald und leidet die unter großen strukturellen Problemen. Als Nationalparkregion, in der sich die Landesregierung selbst in einem hohen Maß in die Pflicht nimmt, werden hier gemeinsam mit den BürgerInnen und Kommunen, modellhafte Prozesse angestoßen, um dem Gebiet eine besondere Identität und Entwicklungsperspektive zu geben.

Der Nationalpark verdrängt nicht die Siedlungen, Verkehrsachsen oder Gewerbegebiete. Er beschränkt sich auf den Staatswald und wird von Landesforsten, wie auch bisher schon, verwaltet. Der Wald wird aber in eine besondere Natürlichkeit hinein ent-

wickelt und vor weiterer Inanspruchnahme geschützt. Dies hat Reize und Chancen. In einer Nationalparkregion zu leben, ist etwas Besonderes.

Natürlich bestehen Befürchtungen und Ängste, wenn sich etwas verändert. Oft werden dann die negativen Veränderungen herausgestellt. Die Chancen, die sich durch ein solches Schutzgebiet für die umgebende Region ergeben sollten aber nicht in Abrede gestellt werden. Es gibt genug Beispiele die sehr gut nachvollziehbar machen, welche positiven Veränderungen ein Nationalpark bietet. Hier sei explizit der Nationalpark Eifel genannt. Schon im Frühjahr des letzten Jahres wurde von verschiedenen Akteuren Informationsfahrten in den Nationalpark Eifel aber auch nach Thüringen in den Nationalpark Hainich angeboten und viele wirklich Interessierte haben diese Exkursionen genutzt um sich ein eigenes Bild zu machen und eine eigene Meinung zu bilden.

Thomas Petry,
Landesvorsitzender BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN Rheinland-Pfalz

